







# ARBEITSMARKTINTEGRATION VON GEFLÜCHTETEN IM LÄNDLICHEN RAUM

AM BEISPIEL DES KREISÜBERGREIFENDEN PILOT-PROJEKTS
INTEGRATIONSNETZWERK HOHENLOHE-MAIN-TAUBER (INW)

Erfahrungen aus dem landkreisübergreifenden Modellprojekt "Integrationsnetzwerk Hohenlohe-Main-Tauber" im Zeitraum 2016 bis 2019

#### Teil 1

Die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten im ländlichen Raum am Beispiel des kreisübergreifenden Pilot-Projekts Integrationsnetzwerk Hohenlohe-Main-Tauber (INW)

Silvia Keller









#### **IMPRESSUM**

Herausgeber: IRIS e.V. Gebhard Stein 72379 Hechingen

Träger des Integrationsnetzwerks Hohenlohe - Main-Tauber war

der Landkreis Hohenlohekreis www.hohenlohekreis.de



in enger Kooperation mit dem

Landkreis Main-Tauber-Kreis www. Main-Tauber-Kreis.de



Fotos: Fotoarchiv Landratsamt Hohenlohekreis

Layout: Stephan Wankmüller, Silvia Keller, Gebhard Stein

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

ISBN 978-3-00-065629-3

Das Projekt "Integrationsnetzwerk Hohenlohe-Main-Tauber" wurde im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund im Handlungsschwerpunkt "Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen (IvAF)" durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.









#### Geleitworte der Landräte Dr. Matthias Neth und Reinhard Frank

Für alle Landkreise und Kommunen in Baden-Württemberg war die Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Geflüchteten ab 2015 ein dominantes Thema. Glücklicherweise haben sich der Main-Tauber-Kreis und der Hohenlohekreis schon im Jahr 2014 auf den Weg gemacht, um gemeinsam einen Antrag auf Förderung im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund im Handlungsschwerpunkt "Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen (IvAF)" des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) zu stellen. In vielen und sehr intensiven Gesprächen wurden damals die relevanten Partnerinnen und Partner wie die Agentur für Arbeit Schwäbisch Hall-Tauberbischofsheim, die Jobcenter Hohenlohekreis und Main-Tauber, die Industrie- und Handelskammer Heilbronn-Franken, die Handwerkskammer Heilbronn-Franken, Kommunen, Wohlfahrtsverbände, Ehrenamtsvertreter/-innen, Schulen sowie Bildungsträger aus beiden Landkreisen an der Vorbereitung des Antrags beteiligt. Schon zu dieser Zeit bestand Konsens darüber, dass im Rahmen der gesellschaftlichen Integration des Personenkreises die Arbeitsmarktintegration den Schwerpunkt bilden sollte.

Mit dem Bewilligungsbescheid wurde das Kooperationsprojekt "Integrationsnetzwerk Hohenlohe Main-Tauber (INW)" auf vier Jahre 2016 – 2019 projektiert und landkreisübergreifend mit unseren Teilprojektpartnern Arbeitsinitiative Hohenlohekreis gGmbH, Kreisdiakonieverband Hohenlohekreis, Kolping Bildung- und Soziales gGmbH und IRIS e.V. umgesetzt. Gemeinsam im Netzwerkverbund und mit all den genannten Akteurinnen und Akteuren leisteten der Hohenlohekreis und der Main-Tauber-Kreis u.a. mit diesem Projekt beispielhaft ihren Beitrag zur Arbeitsmarktintegration im ländlichen Raum.

Unser Dank gebührt allen, die sich couragiert und engagiert im Integrationsnetzwerk Hohenlohe-Main-Tauber eingesetzt und somit im Wesentlichen zum Gelingen beigetragen haben. Das vorliegende Praxisdokumentation unter der Herausgeberschaft unseres Teilprojektpartners IRIS e.V. liefert wertvolle Beiträge für Fachleute aus der Praxis, Lehre und Wissenschaft. Wir wünschen der Leserschaft gute Erkenntnisse.



Martina Neh

Dr. Matthias Neth Landrat des Hohenlohekreises

K. Fa 2

Reinhard Frank Landrat des Main-Tauber-Kreises

## Ziel und Aufbau der Praxisdokumentation

Nach einer vierjährigen Projektphase endete das Integrationsnetzwerk Hohenlohe-Main-Tauber zum 31.12.2019. Vielfältige Beratungsangebote und Dienstleistungen wurden entwickelt und im Netzwerkverbund umgesetzt.

Ziel der vorliegenden Praxisdokumentation ist es, die gemachten Erfahrungen in dem Projekt sichtbar zu machen und für Praktiker\*innen, Lehrende und weitere Interessierte die Integrationsarbeit für Geflüchtete im ländlichen Raum abzubilden.

Im deskriptiven Teil (I.) beschreibt Frau Dr. Keller die inhaltlichen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen des Projekts. Im empirischen Teil (II.) stellen Herr Dr. Stein und Hartmut Kleinikel Ergebnisse von Interviews mit allen Projektmitarbeiter\*innen vor und präsentieren Kernaussagen bezogen auf die Beratungsarbeit.

Die quantitativen Projektergebnisse werden von Frau Dr. Keller im letzten Teil (III.) dargestellt und erläutert. Im Anhang (V.) wird u. a. ergänzendes Material für die operative Projektarbeit zur Verfügung gestellt sowie ein Einblick in die Fachtagungen und Pressearbeit gewährt.

Wir hoffen, dass uns durch die kritische Auseinandersetzung gelungen ist, Ihnen interessante Einblicke in die operative und strategische Projektarbeit zu gewähren und dass Sie hilfreiche Erkenntnisse und Bezüge für den eigenen Arbeitskontext herstellen können.

Dr. Silvia Keller Hartmut Kleinikel Dr. Gebhard Stein

## Inhalt

I. Die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten im ländlichen Raum am Beispiel des kreisübergreifenden Pilot-Projekts Integrationsnetzwerk Hohenlohe-Main-Tauber (INW)	1
Das Integrationsnetzwerk Hohenlohe-Main-Tauber (INW)	1
1.1 Ziele, Aufgaben und Angebote	1
1.2 Die Struktur und Aufbau des überregionalen Projekts	2
1.3 Das Netzwerk	5
1.4 Aufwand und Finanzierung	7
1.5 Die ESF-Integrationsrichtlinie Bund und der Europäische Sozialfonds	9
2. Die Beschreibung der INW-Angebotsformate	11
3. Zwei exemplarische Fallbeispiele	20
II. Empirische Befunde - Zwischen Wunsch und Wirklichkeit	21
1. Die zentrale Herausforderung des INW-Projekts – Arbeitsmarktintegration im Netzwerk	21
2. Zentrale Leistung des INW-Projekts Netzwerkbezogene arbeitsweltorientierte Beratung	ş26
3. Arbeitsmarktintegration in ländlichen Räumen	35
4. Resümee aus der Perspektive der Interviews mit den Projektmitarbeitenden	38
III. Quantitative Projektergebnisse – Zielerreichung	44
1. Outputindikatoren – Anzahl der tatsächlich erreichten Teilnehmer*innen	44
1.1 Integration in Schule/Ausbildung/Arbeit und Übergänge in Schule seit Projektbeginn	າ45
1.2 Angaben zum Verbleib der Personen	48
2. Beteiligung und Beitrag der Kooperationspartner des Projektverbunds zur Zielerreichung	g49
3. Konkrete Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit	51
4. Aktivitäten zur Erreichung der Querschnittsziele	51
5. Transfer und Verstetigung	51
6. Zusammenfassung und Ausblick	52
IV. Quellenverzeichnis	54
V. Anhänge	55

## I. Die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten im ländlichen Raum am Beispiel des kreisübergreifenden Pilot-Projekts Integrationsnetzwerk Hohenlohe-Main-Tauber (INW)

Silvia Keller

## 1. Das Integrationsnetzwerk Hohenlohe-Main-Tauber (INW)

Im Folgenden wird das Integrationsnetzwerk Hohenlohe-Main-Tauber vorgestellt. Die Beschreibung des Netzwerkverbundes (auch Projekt genannt) erfolgte aufgrund einer Dokumentenanalyse, bei der die Autorin auf umfangreiches Datenmaterial zurückgreifen konnte<sup>1</sup>. Zugleich konnte die Autorin ihre eigene Expertise aus dem Feld einbringen, da sie als Projektleiterin für das INW in der Zeit vom 15.02.2016 bis zum 31.12.1019 vielfältige Erfahrungen gesammelt und sich Fachwissen angeeignet hat. Die Recherchearbeiten erfolgten überwiegend im November und Dezember 2019, die Analyse und die Verfassung des Textes im 1. Quartal 2020<sup>2</sup>.

Das INW wird zunächst allgemein anhand seiner Ziele, Aufgaben, Angebote, Teilprojekte und Netzwerkarbeit, Aufwand und Finanzierung beschrieben.

Es folgt die Darstellung der Projektförderung nach der ESF-Integrationsrichtlinie Bund und dem Europäischen Sozialfonds.

Im Anschluss werden Entwicklung und Umsetzung der INW-Angebote im Projektverlauf beschrieben.

Die Projekterfahrungen auf der Ebene der strategischen und operativen Projektsteuerung wurden reflektiert und in Form von Lessons Learnt am Ende der Kapitel bzw. Themenfelder aufgeführt.

#### 1.1 Ziele, Aufgaben und Angebote

Das Integrationsnetzwerk Hohenlohe-Main-Tauber (INW) war vom 01.01.2016 bis 31.12.2019 als kreisübergreifendes Kooperationsprojekt des Hohenlohekreises sowie des Main-Tauber-Kreises aktiv. Als Projektantragsteller hatte der Hohenlohekreis die Federführung und repräsentierte das Modell-projekt innerhalb und außerhalb der Landkreise. Das INW wurde im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund "Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen (IvAF)" durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert. Ziel war es, mit den INW-Angeboten innerhalb von vier Jahren kreisübergreifend ca. 1.000 Asylbewerberinnen, Asylbewerber und Flüchtlinge, das heißt ca. 600 Personen im Hohenlohekreis

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Bei dem sekundären Datenmaterial handelt es sich um interne Projekt- und Zwischenberichte, Projektbeschreibungen und öffentlichkeitswirksame Materialien des INW, welches die Autorin in ihrer Funktion als INW-Projektleiterin in verschiedenen Dokumentationszusammenhängen erstellt hat.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Bei dem Forschungsdesign handelt es sich hierbei um eine Einzelfallanalyse, die ihre Daten durch Sekundärmaterialien basierend auf der Dokumentenanalyse und durch Interviews generiert.

und ca. 400 Personen im Main-Tauber-Kreis zu erreichen. 40 % der Teilnehmenden sollten in Schule/Ausbildung/Arbeit vermittelt sein<sup>3</sup>.

Die konzeptionellen Ansätze (Hauptaufgaben des INW) richteten sich nach der ESF-Integrationsrichtlinie Bund<sup>4</sup>. Auf der Grundlage der konzeptionellen Ansätze wurde die methodische Umsetzung wie folgt definiert und als Angebote in den Teilprojekten umgesetzt<sup>5</sup>:

#### Konzeptionelle Ansätze – die Aufgaben des INW

- Informations- und Orientierungsunterstützung von Asylbewerber/-innen und Flüchtlingen mit mindestens nachrangigem Zugang zum Arbeitsmarkt
- Spracherwerb durch Vermittlung individuell passender Maßnahmen
- Integration durch Vermittlung von Betriebsbesuchen, Hospitationen, Praktika, Ausbildung, Beschäftigung und Schule
- Vermittlung in berufsbezogene ESF-BAMF-Sprachkurse sowie in die IQ-Anerkennungsberatung.

## Methodische Umsetzung – die Angebote des INW

- Einzelberatungen
- Erstellen von Bewerberprofilen
- Praktikumsprojekte mit Unternehmen aus der Region
- Basisschulungen, Werkstatttraining
- Unterstützung Ehrenamtlicher sowie
- stufenweise und nachhaltige Vermittlung in Arbeit/Ausbildung.

Konzeptionelle Ansätze (Aufgaben) und methodische Umsetzung (Angebote des INW)

Das INW erprobte folglich in einem Kooperationsverbund zweier Landkreise ein Modell für die Aktivierung und Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen in Schulbildung und/oder Ausbildung und in den Arbeitsmarkt. Dazu wurden vor dem Hintergrund der neuen gesetzlichen Spielräume Methoden und Ansätze entwickelt und umgesetzt, die zum einen die individuellen Ressourcen (Kompetenzen) erschließen und nutzen und zum anderen Zugänge zu Schulbildung und zur regionalen Wirtschaft öffnen, insbesondere zu Betrieben, die über Qualifizierung, Beschäftigung und Ausbildung der Zielgruppe zur dauerhaften gesellschaftlichen Integration beitragen.

#### 1.2 Die Struktur und Aufbau des überregionalen Projekts

Im federführenden Hohenlohekreis agierten im Projekt als Kooperationspartner die AIH gGmbH und der Kreisdiakonieverband Hohenlohekreis, während im Main-Tauber-Kreis die Kolping Bildung und Soziales gGmbH als Projekt- bzw. Kooperationspartner partizipierten. Dadurch waren sowohl die Themen Kompetenzerhebung und -feststellung als auch die ehrenamtliche Begleitung auf dem Weg zur

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Keller, S. (2018b): S. 31.

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Siehe Kapitel 2.5.

Sielle Kapitel 2.3

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Vgl. Keller, S. (2018a): S. 13.

Arbeitswelt im INW verankert. Kreisübergreifend begleitet und unterstützt wurde das INW durch das Tübinger Institut für regionale Innovation und Sozialforschung e. V. (IRIS), das die Querschnittsthemen Soziale Innovation, nachhaltige Entwicklung, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung einbrachte und beleuchtete. Die Landkreise versuchten gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern (auch Teilprojektpartner genannt) bedarfsgerechte Angebote im Hohenlohekreis und Main-Tauber-Kreis zu schaffen<sup>6</sup>. Die Teilprojektpartner waren personell und finanziell mit dem Projektträger Hohenlohekreis verwoben.

#### Die Teilprojektpartner des INW

- Landratsamt Main-Tauber-Kreis, Tauberbischofsheim
- Arbeitsinitiative Hohenlohekreis gGmbH, Neuenstein
- Kreisdiakonieverband Hohenlohekreis, Öhringen
- Kolping Bildung und Soziales gGmbH, Tauberbischofsheim
- IRIS e. V., Institut für regionale Innovation und Sozialforschung, Tübingen

Die Teilprojektpartner (Kooperationspartner) des INW

Die organisatorische Verortung in den Landkreisämtern sah wir folgt aus:

Das INW war im Landratsamt Hohenlohekreis, Dezernat 4, Dezernat für Familie, Bildung und Gesundheit, Amt 40, Sozial- und Versorgungsamt als Projekt zugeordnet. Beim Kooperationspartner Landratsamt Main-Tauber-Kreis waren das Dezernat Jugend, Soziales und Gesundheit bzw. das Amt für soziale Sicherung, Teilhabe und Integration die verantwortlichen Stellen. Die personelle Ausstatung und deren Aufgabeninhalte konnte weitgehend gemäß Antragstellung umgesetzt werden. Für die Gesamtsteuerung des kreisübergreifenden Projekts wurde eine Projektleiterin eingestellt, die sowohl die strategischen als auch operativen Ziele und Aufgaben gemeinsam mit ihrem Team umsetzte. Sie verantwortete das Controlling, das Personalmanagement (als Vorgesetzte im Landratsamt Hohenlohekreis und als Fachvorgesetzte in den Teilprojekten), Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Projekt- und Angeboteentwicklung, Vergabe von Ausschreibungsmitteln, die Dokumentation und das Berichtswesen. Unterstützt wurde die Projektleitung im administrativen Bereich durch eine Projektleitungsassistenz und eine Sekretärin. Während die Projektleitungsassistenz vor allem in der ZUWES<sup>7</sup>-Sachbearbeitung und in der Beratungsarbeit tätig war, befasste sich die Sekretärin mit Ausschreibungsmodalitäten, Veranstaltungsdokumentation und allgemeinen Sekretariatsarbeiten<sup>8</sup>.

Für die Beratungsarbeit mit den Geflüchteten standen zwei Integrationsmanager\*innen im Landratsamt Hohenlohekreis und an den Schulen zur Verfügung. Im Landratsamt Main-Tauber-Kreis waren zwei Integrationsmanager\*innen für die Beratungs- und administrative Arbeit zuständig. Zudem repräsentierten die Integrationsmanager\*innen das INW im Landkreis MTK und unterstützten die Projektleitung bei der Entwicklung von regionalen Angeboten<sup>9</sup>.

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Nähere Informationen zu den einzelnen Organisationen bzw. Sozialunternehmen siehe www.hohenlohekreis.de, www.main-tauber-kreis.de, www.iris-egris.de, www.aih.de, www.kreisdiakonieverband-hohenlohekreis.de, www.kolping-bildung.de

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> ZUWES ist das elektronische Zuwendungsmanagement des Europäischen Sozialfonds. Dabei handelt es sich um ein Onlinetool. Es erfolgt die Antragstellung, Verwaltung und Abrechnung über dieses Tool.

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Siehe Anhang 2 und 3.

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Siehe Anhang 5 und 6.

Die AIH beschäftigte einen Integrationstrainer, der das Werkstatttraining, Bewerbungstraining und allgemeine Beratungsarbeit verantwortete und einen Integrationsmanager, der für die Beratungsarbeit direkt an den gewerblichen Schulen eingesetzt wurde.

Der Kreisdiakonieverband beschäftigte zuerst eine Mitarbeiterin, die den Bereich Ehrenamt und Arbeitsmarkt aufbaute. Im Jahr 2018 wurde eine weitere Kollegin zum Aufbau des Frauenprojekts beim Kreisdiakonieverband eingestellt.

Die Kolping Bildung und Soziales gGmbH stellte ihr Team mit einer Integrationslotsin und einer Holzfachkraft auf und IRIS e.V. verteilte die Durchführung ihrer Aufgaben auf zwei Mitarbeiter. Das Team war überregional und multidisziplinär aufgestellt; teilweise berufserfahren in der Beratungstätigkeit oftmals durch Quereinstieg geprägt<sup>10</sup>.

Aufgrund der unterschiedlichen Vorkenntnisse der Teammitglieder wurde eine interne Fortbildungsreihe durchgeführt, die bei regelmäßiger Teilnahme jeweils mit einem Zertifikat abgeschlossen wurde. Die Themen umfassten: Grundlagen aber auch Vertiefungen im Themenfeld der Geflüchteten und Anerkennungsverfahren, Erfassung der Teilnehmenden in ZUWES, Betriebliche Rahmenbedingungen, Förderinstrumente SGB II/SGB III und weitere, Gewinnung von jungen Ehrenamtlichen und Instrumente des Vermittlungsmanagements allgemein und des Fallmanagements im Besonderen<sup>11</sup>.

Zur Gewährleistung einer funktionierenden Kommunikationsstruktur fanden Teamsitzungen im regelmäßigen Rhythmus statt. Ergänzt wurden diese überregionalen Sitzungen durch schriftliche und persönliche Berichtserstattungen an die Projektleiterin<sup>12</sup>.

Vor Projektbeginn wurde ein Steuerkreis initiiert, der sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt: Sozialdezernentinnen (Dezernate 4) und zugeordnete Amtsleitungen beider Landkreise, INW-Projektleiterin sowie IRIS e. V. Der Steuerkreis tagte in der Regel drei- bis viermal jährlich.

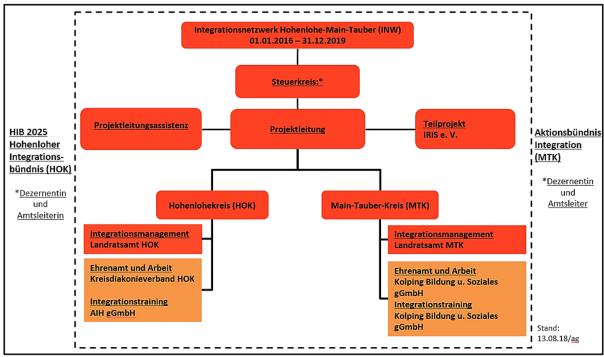
Es wurden fachliche, politische, projektrelevante und finanzielle Themen besprochen. Als Planungsinstrument diente ein vierjähriger Masterplan, der jährig und unterjährig reflektiert und ggf. modifiziert wurde.

<sup>&</sup>lt;sup>10</sup> Der Stellenumfang bei den einzelnen Mitarbeiter\*innen variierte zwischen 50 % und 100 %.

<sup>&</sup>lt;sup>11</sup> Siehe Anhang Nr. 4.

<sup>&</sup>lt;sup>12</sup> Siehe Anhang Nr. 1.

Das folgende Aufbaudiagramm veranschaulicht die Struktur des INW.



INW-Aufbaudiagramm

#### 1.3 Das Netzwerk

Das INW-Netzwerk setzte sich aus lokalen, regionalen und überregionalen Akteuren zusammen. Zu den Netzwerkpartnern zählten vor allem die Agentur für Arbeit Schwäbisch Hall-Tauberbischofsheim, das Jobcenter Hohenlohekreis, das Jobcenter Main-Tauber, die IHK Heilbronn-Franken, die HWK Heilbronn-Franken, das Welcome Center Heilbronn-Franken, die Wirtschaftsförderung beider Landkreise, die Freie Wohlfahrtspflege und Schulen sowie weitere nach Bedarf.

Die Kooperation- und Netzwerkarbeit gestaltete sich vielfältig. Die Projektleiterin und das INW-Team waren in bereits bestehende Netzwerke, wie das Hohenloher Integrationsbündnis 2025 und das Aktionsbündnis Integration Main-Tauber, in beiden Landkreisen eingebunden<sup>13</sup>.

Zudem fand eine auf das Projekt zugeschnittene Netzwerkarbeit statt, die aus den Projektaufgaben resultierte<sup>14</sup>.

<sup>&</sup>lt;sup>13</sup> siehe Aufbaudiagramm des INW.

<sup>&</sup>lt;sup>14</sup> Diese Kooperationsangebote im Netzwerkverbund sind unter dem Punkt INW-Angebote Kapitel 2.6. und III. aufgeführt.

#### INW - Zusammenarbeit im Netzwerkverbund

#### Strategische Zusammenarbeit

- · Jährliche Abstimmungsgespräche
- · Bei Bedarf auch unter dem Jahr
- Gemeinsame Abstimmungsgespräche mit den entsprechenden regionalen Akteuren

#### **Operationale Zusammenarbeit**

- Gemeinsame Informationsveranstaltungen für die Zielgruppe
- Gemeinsame Begleitung der Integration der Projektteilnehmer\*innen

Strategische und operative Zusammenarbeit im Netzwerkverbund

Die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und den Jobcentern wurde gemäß den IvAF-Antragsanforderungen als strategische Partner vertraglich fixiert. Es wurde in den Projektjahren auf der strategischen und operativen Ebene Projekte und Angebote entwickelt und zum Teil gemeinsam umgesetzt. Ebenso arbeitete das INW in enger Verzahnung mit lokalen und regionalen Unternehmen, Bildungsträgern, Vereinen und Ehrenamtlichen.

Das folgende Schaubild in Form einer Ellipse veranschaulicht prägnant die komplexe Netzwerkstruktur des INW. Den inneren Kern bildete das INW mit seinen Teilprojektpartner\*innen; AIH, Diakonie, Kolping und IRIS mit dem Merkmal der personellen und finanziellen Verflechtung und dem Ziel, gemeinsam die operationalisierten IvAF-Aufgaben in beiden Landkreisen umzusetzen. Daraus entwickelte sich eine enge konzeptionelle und vertrauensvolle Zusammenarbeit.



INW-Netzwerkstruktur

Den zweiten inneren Kern bildeten die Kooperationspartner\*innen. Hier sind zuerst die Agentur für Arbeit Schwäbisch Hall-Tauberbischofsheim und die Jobcenter Hohenlohekreis und Main-Tauber zu nennen, mit denen in strategischen und operativen Sitzungen Abstimmungen im Hinblick auf Angebote getroffen, die dann oftmals gemeinsam durchgeführt wurden.

Als zweites konnten Unternehmen bzw. regionale Betriebe als Kooperationspartner gewonnen werden, die Praktikumsplätze und Hospitationsplätze zur Verfügung stellten und Betriebsbesichtigungen ermöglichten, damit die INW-Teilnehmenden auch ein möglichst realistisches Bild der Arbeitswelt und deren Anforderungen bekommen konnten. Die Kooperation mit den Teilprojektpartnern und strategischen Kooperationspartnern wurde vertraglich fixiert. Die weiteren relevanten Partner sind im äußeren Kern abgebildet<sup>15</sup>.

#### 1.4 Aufwand und Finanzierung

Für die Projektdurchführung entstanden Personal- und Sachkosten. Beim Landratsamt Hohenlohekreis waren 2,8 Planstellen verortet, beim Landratsamt Main-Tauber-Kreis 1,8 Stellen. Bei den Teilprojektpartnern wurden insgesamt 2,5 Stellen geschaffen. Die Planstellen konnten alle besetzt und geringfügig erhöht werden.

Das Projekt war über die vierjährige Laufzeit mit einem Finanzvolumen von 2,6 Mio. € ausgestattet, das sich wie folgt aufteilte:

- 50 % Förderung durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS),
- 40 % Förderung durch den Europäischer Sozialfonds (ESF)
- 10 % Eigenmittel durch die Landratsämter und die Teilprojekte.

Finanziert wurden die Personalkosten und anteilig die Verwaltungskosten. Zusätzlich stand dem Projekt jährlich eine variable Ausschreibungssumme zur Verfügung, mit der bedarfsgerechte Kurse, wie Deutschnachhilfe, berufsfördernde Wochenkurse etc. gefördert werden konnten.

 $<sup>^{15}</sup>$  Die landesweite Netzwerkarbeit im baden-württembergischen IvAF-Netzwerkverbund wird in Kapitel 2.5 erläutert.

Aus der Perspektive der Projektleiterin wurden zu den Themenfeldern Steuerkreis, INW-Struktur mit den Teilprojektpartner\*innen, Netzwerkstrukturen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Personal- und Finanzausstattung Kernaussagen getroffen. Diese Kernaussagen wurden in dem Format "Lessons-Learnt" abgebildet:

#### **Lessons Learnt**

#### **Steuerkreis**

- ✓ die Führungsspitze beider Landkreise war strategisch stets eingebunden
- ✓ regelmäßige Kommunikationsstruktur
- √ das Instrument Masterplan steuerte den gesamten Projektablauf
- ✓ war geprägt durch eine vertrauensvolle und paritätische Zusammenarbeit
- √ war geprägt durch Offenheit und wertschätzenden Umgang

## INW-Struktur mit den Teilprojektpartner\*innen

- ✓ erforderte eine vertrauensvolle interdisziplinäre Zusammenarbeit
- ✓ war geprägt durch Offenheit, Vertrauen und Flexibilität
- ✓ diese Merkmale führten zu einem gemeinsamen Erfolg

#### Netzwerkstrukturen

- √ waren unabdingbar
- ✓ erforderten einen hohen Abstimmungsprozess
- ✓ brachten gebündelte Fachkompetenz zu Tage
- ✓ ermöglichten einen einfacheren und transparenteren Zugang für die Zielgruppe

#### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

- ✓ wurde kontinuierlich umgesetzt und gepflegt
- ✓ Nutzung von Print-, Onlinemedien und persönlichen Kontakten
- ✓ Veranstaltungsplan diente als Informations- und Planungsinstrument

#### Personal- und Finanzausstattung

- ✓ Personalausstattung und Finanzausstattung waren ausreichend
- ✓ Qualifizierung- und Teambildungsmaßnahmen förderten die trägerübergreifende Zusammenarbeit
- ✓ Ausschreibungsmittel ermöglichten ein flexibles und schnelles Reagieren auf aktuelle Schulungsbedarfe.

#### 1.5 Die ESF-Integrationsrichtlinie Bund und der Europäische Sozialfonds

Der Handlungsschwerpunkt IvAF "Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen" ist einer von drei Förderschwerpunkten der "ESF-Integrationsrichtlinie Bund" mit dem Ziel, Personen mit besonderen Schwierigkeiten stufenweise und nachhaltig beim Zugang zu Arbeit, Ausbildung oder Schulbildung zu unterstützen. Speziell auf die genannte Zielgruppe ausgerichtete Maßnahmen wie Einzelfallberatung, betriebsnahe Aktivierung und Qualifizierung sowie Vermittlung in Arbeit, Ausbildung oder Schule stehen dabei im Vordergrund. Diese Maßnahmen sollen die Angebote der Arbeitsagenturen und Jobcenter ergänzen und verstärken.<sup>16</sup>

Bundesweit wurden im Förderzeitraum Juli 2015 bis zum Dezember 2019 41 IvAF-Netzwerke mit ca. 300 Teilprojekten aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales sowie des Europäischen Sozialfonds gefördert. Gekennzeichnet durch eine heterogene Struktur, hohe Anpassungsfähigkeit und Ausrichtung auf den regionalen Arbeitsmarktkontext unterstützen die Netzwerke Flüchtlinge mit Aufenthaltsgestattung, Duldung oder Aufenthaltserlaubnis und einem mindestens nachrangigen Zugang zum Arbeitsmarkt<sup>17</sup>.

Um die Einstellungsbereitschaft für diese Zielgruppe zu erhöhen, Beschäftigungsverhältnisse zu stabilisieren und die Qualität der arbeitsmarktlichen Förderung zu verbessern, bieten Kooperationsverbünde Schulungen von Multiplikatoren/-innen in Betrieben und öffentlichen Verwaltungen sowie Jobcentern und Arbeitsagenturen an. Die komplexen Aufgabenfelder lassen sich in "IvAF-Maßnahmen für Teilnehmende" und in "strukturellen IvAF-Maßnahmen" abbilden<sup>18</sup>:

#### IvAF-Maßnahmen für Teilnehmende

- Beratung und Unterstützung von Asylbewerber/-innen, Personen mit Duldung und Geflüchteten mit Aufenthaltstitel
- Vermittlung in Arbeit, Ausbildung oder schulische Bildung
- Verbesserung des Zugangs zu Förderinstrumenten des SGB II und SGB III
- Zuweisung in Sprachkursprogramme

## IvAF-Maßnahmen auf struktureller Ebene

- Schulungen für Agenturen für Arbeit und Jobcenter
- Beratung von Arbeitgebern
- Einbeziehung weiterer relevanter Akteure des Arbeitsmarktes wie Kommunen, Kammern, Schulen, Verbände, Freiwillige u.a.
- Öffentlichkeitsarbeit zur strukturellen Verbesserung der Arbeitsmarktintegration
- Enge Verzahnung mit den regionalen Akteuren

IvAF-Maßnahmen für Teilnehmende und auf struktureller Ebene

Jedes IvAF-Netzwerk ist einer Region zugeordnet. Den Austausch von Knowhow und eine effiziente Ressourcenaufteilung ermöglicht die heterogene Trägerstruktur. In allen Netzwerken sind die Agenturen für Arbeit und/oder Jobcenter sowie die öffentliche Verwaltung beteiligt.

 $<sup>^{16}</sup>$  Vgl.  $\underline{\text{https://www.esf.de/portal/DE/Foerderperiode-2014-2020/ESF-Programme/bmas/2014-10-21-ESF-Integrationsrichtlinie-Bund.html, [29.01.2020].}$ 

<sup>&</sup>lt;sup>17</sup> vgl. BMAS EF 3 (2017): S.4.

<sup>&</sup>lt;sup>18</sup> vgl. BMAS EF 3 (2017): S.4ff.

Folgende drei IvAF-Profilfelder sind zu nennen: 1. Zielgruppe, 2. heterogene Vernetzung und 3. Transfer von Expertenwissen<sup>19</sup>.

Von den bundesweit 41 IvAF-Netzwerken haben sich in Baden-Württemberg fünf zum IvAF-Landesnetzwerk Baden-Württemberg zusammengeschlossen<sup>20</sup>:

- NIFA Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Arbeit Projektträger: Werkstatt PARITÄT gGmbH
- Arbeit und Ausbildung für Flüchtlinge Projektverbund Baden Projektträger: Caritasverband Freiburg-Stadt e. V.
- nifo Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Ostwürttemberg Projektträger: Aktion Jugendberufshilfe im Ostalbkreis (AJO) e.V.
- NBA Netzwerk Bleiben mit Arbeit
   Projektträger: Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gGmbH
- INW Integrationsnetzwerk Hohenlohe-Main-Tauber
   Projektträger: Landratsamt Hohenlohekreis, Künzelsau

IvAF- Landesnetzwerk Baden-Württemberg

Die IvAF-Netzwerke Baden-Württemberg verfolgen vor allem das Ziel, die Rahmenbedingungen der Ausbildungs- und Beschäftigungssituation von Asylbewerber\*innen, Geduldeten und Flüchtlingen langfristig zu verbessern. Dieses übergeordnete Ziel will das Landesnetzwerk durch folgende Teilziele erreichen:

- 1. durch die Verbesserung des Zugangs dieser Personengruppen zu regulären Förderinstrumenten, sowie Koordination der entsprechenden Förderung;
- 2. durch den Erfahrungs- und Vernetzungsaustausch mit relevanten Akteuren,
- 3. durch die Entwicklung und praxisnahe Erprobung passgenauer, arbeitsmarktorientierter Best-Practice-Konzepte und landesweiter Qualitätsstandards, sowie entsprechenden Transfer;
- 4. durch entsprechende Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit zur strukturellen Verbesserung der Arbeitsmarktintegration sowie
- 5. durch Sensibilisierung, Beratung und Qualifizierung von Arbeitgeber\*innen, Multiplikator\*innen, und Ehrenamtlichen<sup>21</sup>.

Das INW war von der Gründung bis zum Förderende 31.12.2019 aktives Mitglied im baden-württembergischen Landesnetzwerk.

<sup>&</sup>lt;sup>19</sup> vgl. BMAS EF 3 (2017): S.5ff.

<sup>&</sup>lt;sup>20</sup> https://www.ivaf-netzwerk-bw.de/die-ivaf-netzwerke-baden-wuerttemberg/, [29.01.2020].

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup> https://www.ivaf-netzwerk-bw.de/die-ivaf-netzwerke-baden-wuerttemberg/, Seitenabruf vom 29.01.2020.

## 2. Die Beschreibung der INW-Angebotsformate

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Angebote der Projektarbeit jeweils in einer Übersicht vorgestellt und aus Sicht der Projektleiterin in dem Format "Lessons learnt" abgeschlossen.

#### Kompetenzerhebungen und Einzelberatungen



Beispiel einer Kompetenzerhebung im Main-Tauber-Kreis

#### Erhobene Inhalte:

- Schulischer, akademischer und beruflicher Werdegang
- Erfassung der Berufsziele
- Einstufung der Sprachkenntnisse

#### Beratungsinhalte:

- Information über individuelle Schul-, Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten
- Erarbeitung von Lösungsstrategien für vorgetragene und projektrelevante Sachverhalten

Wesentliche Bausteine der INW-Angebote stellten die Kompetenzerhebung und die Einzelfallberatung dar. Im Erstgespräch erfolgte die Kompetenzerhebung, die nach einer einheitlichen Mustervorlage durch den ESF vorgegeben wurde und durch das INW durch spezifische Fragen ergänzt wurde. Inhaltliche Fragen bezogen sich auf den schulischen/akademischen und beruflichen Werdegang im Heimatland. Dabei wurden die Berufsziele und persönlichen Wünsche erfasst sowie eine Einstufung der Deutschkenntnisse vorgenommen. Die INW-Teilnehmenden erhielten Informationen über individuelle Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten, wobei zugleich Lösungsstrategien für vorgetragene und projektrelevante Sachverhalte erarbeitet wurden. Die Teilnehmer\*innen wurden individuell angesprochen, jedoch erfolgte stets eine Abstimmung mit den Sozialarbeiter\*innen in den verschiedenen Gemeinschaftsunterkünften, mit dem Fluchtteam und Mitarbeiter\*innen in der Bundesagentur für Arbeit, den Jobcentern beider Landkreise und mit den entsprechenden Bildungsträgern. Bei der Kompetenzfeststellung stand vor allem das Erschließen der Sprach- und Fachkompetenzen unter enger Zusammenarbeit aller Akteur\*innen im Vordergrund. Ebenso erfolgte die individuelle Vermittlungsstrategie des/der Einzelnen in z. B. Hospitationen, Praktika, Ausbildungsmöglichkeiten im Abstimmungsprozess. Unterstützt wurde dieser Prozess durch das Erstellen von Bewerbungsunterlagen und ggf. Ansprache einer Arbeitgeber\*in<sup>22</sup>.

#### **Lessons Learnt**

#### Kompetenzerhebung und Einzelberatung

- ✓ Ausreichend Zeit für Einzelberatung einplanen
- Abstimmungsprozesse im Netzwerkverbund via Telefon und E-Mail sind wichtig und effektiv
- Fachaustausch in INW-Teamsitzungen waren förderlich

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup> Siehe Anhang 7.

#### Informationsveranstaltungen/Basisschulungen



#### Zielgruppe

- Schüler\*innen der beruflichen Schulen
- Arbeits-, Ausbildungs- und Studiumsinteressierte

#### **Themen**

- · Berufsausbildung in Deutschland
- Arbeiten in Deutschland
- Studium in Deutschland

Infoveranstaltung "Studium" an der Hochschule Heilbronn, Reinhold-Würth-Hochschule, Campus Künzelsau

Das Format Informationsveranstaltung/Basisschulung wurde durch das INW im Sommer 2016 konzipiert und ab Januar 2017 in beiden Landkreisen umgesetzt. Dabei handelte es sich um zwei bis vierstündige Informations- bzw. Basisschulungen zu den Themen "Berufsausbildung in Deutschland", "Arbeiten in Deutschland sowie Studium in Deutschland".

Angesprochen wurden je nach Themenschwerpunktsetzung Schüler\*innen der beruflichen Schulen bzw. Arbeits-, Ausbildungs- und Studieninteressierte. Zur Umsetzung wurden weitere Partner\*innen gewonnen: Industrie- und Handelskammer Heilbronn-Franken, Handwerkskammer Heilbronn-Franken, Berufsberatung der Bundesagentur, Jobcenter, gewerbliche Schulen und Hochschulen in beiden Landkreisen<sup>23</sup>.

Aufgrund der defizitären Deutschkenntnisse wurden Handouts mit Piktogrammen entwickelt, anhand derer das deutsche Schul-, Ausbildungs- und Arbeitssystem erklärt wurde<sup>24</sup>.

## **Lessons Learnt**

#### Informationsveranstaltung/Basisschulung

- ✓ die Übernahme der Koordinationsrolle durch das INW war zielführend
- ✓ die Veranstaltungen sind zielgruppengerecht zu gestalten
- ✓ Handouts mit Piktogrammen und wenig Sprachelementen fanden guten Zuspruch

<sup>&</sup>lt;sup>23</sup> Struktur und Ablauf dieser Veranstaltungen können den Anhängen 8 und 9 entnommen werden.

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> Siehe Anhänge 10, 11 und 12.

#### **INW-Kurse**



#### **Themen**

 Zielgruppenspezifische Themen, welche nicht über ein Regelförderungsinstrument abgedeckt werden können

#### **Beispiele**

- Sommerkurse f
  ür Sch
  üler\*innen
- Kurse, die sich an Frauen richten
- Führerscheinvorbereitungskurse

Abschlussveranstaltung des Sommerkurses 2017, Hohenlohekreis

Durch das zur Verfügung stehende Ausschreibungsbudget war es möglich, in den Jahren 2016 bis 2019 Kursmaßnahmen zu finanzieren. Den konzeptionellen Rahmen entwickelte das INW im ständigen Kontakt mit der Zielgruppe in Form von Einzelgesprächen und Beratungsangeboten. Bei den Themen handelte es sich um zielgruppenspezifische Inhalte, welche nicht über ein Regelsystem abgedeckt bzw. finanziert werden konnte.

Folgende INW-Kurse sind dabei beispielhaft zu nennen:

Sommerkurse für Schüler\*innen, vor allem aus den VABO<sup>25</sup>-Kursen, Führerscheinvorbereitungskurse und Kurse für Frauen. Das Anpassen an aktuelle Bedürfnisse lässt sich exemplarisch an den INW-Sommerkursen beschreiben: In den Sommerferien wurde ein vierwöchiger Sommerkurs im Hohenlohekreis finanziert bei dem die Deutschförderung im Vordergrund stand. Im Jahr 2017 wurden vorrangig Inhalte der allgemeinen Berufsorientierung, Bewerbungstraining und Hospitationen im Rahmen der Sommerkursen im Hohenlohekreis und Main-Tauber-Kreis vermittelt. 2018 und Frühjahr 2019 wurden 3 – 5 tägige Seminare mit folgenden Themen: Berufsspezifische Orientierung, Mathematik, Deutsch im Berufsalltag angeboten<sup>26</sup>.

#### **Lessons Learnt**

### **INW-Kurse**

- ✓ Ausschreibungsbudget ermöglichte flexibel, bedarfsgerecht und schnell zu reagieren
- ✓ Die Administration ist sehr aufwendig
- ✓ die INW-Kurse sind jährig und unterjährig kontinuierlich anzupassen
- √ die INW-Zertifikate bescheinigten den Lernerfolg

<sup>&</sup>lt;sup>25</sup> VABO: Vorbereitung auf Ausbildung und Beruf, ohne Deutschkenntnisse.

<sup>&</sup>lt;sup>26</sup> Siehe Anhänge 13 bis 16.

#### Kooperationen mit Betrieben aus der Region





Linkes Bild: Besuch der Baustelle von Fa. Wolff & Müller, Hohenlohekreis Rechtes Bild: Besuch der Fa. VS Vereinigte Spezialmöbelfabriken, Main-Tauber-Kreis

Eine erfolgreiche Integration konnte nur durch enge Zusammenarbeit mit den regionalen Betrieben und Unternehmen in beiden Landkreisen gelingen. Daher wurde gleich von Projektbeginn an in beiden Landkreisen Kontakt aufgenommen und Hospitationen, Praktika und Betriebsbesichtigungen initiiert und/oder gemeinsam durchgeführt.

Das INW stand im Einzelfall für allgemeine Fragen rund um das Thema Beschäftigung von Geflüchteten zur Verfügung und unterstützte die Geflüchteten bei der Suche von Ausbildungs- und Arbeitsstellen, Bewerbungsschreiben, Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern etc. Zur Kontaktaufnahme mit Betrieben diente unter anderem eine Checkliste<sup>27</sup>.

Folgende Kooperationen mit regionalen Firmen können in beiden Landkreisen genannt werden (auszugsweise):

- Praktikumsprojekt mit der Firma VS Vereinigte Spezialmöbelfabriken, Main-Tauber-Kreis und Mitgliedsbetriebe der Innovationsregion Hohenlohe, wie ZIEHL-ABEGG
- "QIP-Qualifikation, Integration, Perspektive" bei Fa. Bürkert Fluid Control Systems
- Kombination von Informationsveranstaltung zum Thema "Berufsausbildung" und Betriebsbesichtigung auf einer Baustelle in Kooperationen mit der Fa. Wolff & Müller
- Informationsveranstaltung zum Thema "Zeitarbeit" in Kooperation mit der Fa. WFD
- Ab 2018 branchenspezifische Angebote mit Unternehmen wie Betriebsbesichtigung bei Hotel-Restaurant Anne-Sophie und Panorama Catering in Gaisbach
- Gemeinsame Informationsveranstaltung mit Handwerksbetrieben im Main-Tauber-Kreis

#### **Lessons Learnt**

## Kooperationen mit Betrieben

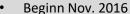
- ✓ Praktika ermöglichten das Kennenlernen der deutschen Arbeitswelt
- ✓ Hospitationen waren aufgrund ihrer versicherungsrechtlichen Einschränkung nur bedingt hilfreich
- ✓ Betriebsbesichtigungen sind hervorragend geeignet für die Generierung von Erstinformation

\_

<sup>&</sup>lt;sup>27</sup> Siehe Anhang 18.

#### Werkstatt- und Integrationstraining





8 - 12 Personen

Arbeitserprobung in den Werkstätten

Bewerbungstraining

Hospitation und Praktika

Modifikation ab Jan. 2018





Ab November 2016 wurde in beiden Landkreisen ein Werkstatt- und Integrationstraining angeboten. Im Hohenlohekreis setzte die AIH gGmbH und im Main-Tauber-Kreis die Kolping Bildung und Soziales gGmbH jeweils das Angebot um. Im Fokus stand dabei eine Arbeitserprobung in den Werkstätten. 8 -12 Personen konnten sich für mehrere Wochen in handwerklichen Fertigkeiten erproben und deutsche Begriffe im Handwerkskontext erlernen. Neben dieser Arbeitserprobung wurden auch Bewerbungstraining durchgeführt. Zudem wurden Hospitationen und Praktika mit dem Ziel einer Vermittlung ermöglicht.

Ab Januar 2018 wurden beide Konzepte modifiziert. Die AIH gGmbH baute ihr Angebot im Themenfeld Bewerbungstraining aus und die Kolping Bildung und Soziales gGmbH bot schuljahrbegleitende Hilfen für Geflüchtete im Handwerk an<sup>28</sup>.

#### **Lessons Learnt**

## **Werkstatt- und Integrationstraining**

- ✓ Angebote sind stets an aktuelle Bedarfe anzupassen
- ✓ Ansatz des Werkstattrainings bei Geflüchteten mit geringen Deutschkenntnissen hat sich bewährt
- ✓ Eine handwerkliche Erprobung im geschützten Werkstattbereich förderte das Selbstvertrauen der Zielgruppe

<sup>&</sup>lt;sup>28</sup> Siehe Anhänge 19 und 20.

#### Unterstützung im Bereich Ehrenamt und Arbeitsmarkt



- Besuch von Helferkreisen
- Vermittlung von Infos, welche Institutionen auf komplexe Fragen z.B. der Ausbildungsduldung oder Anerkennungsberatung spezialisiert sind
- Informationsveranstaltung " Arbeiten in Deutschland - Arbeiten im Hohenlohekreis/Main-Tauber-Kreis"
- Modifikation/Ergänzung Herbst 2017



Diakonie ::
Kreisdiakonieverband
Hohenlohekreis

Das INW-Grundkonzept war ganzheitlich ausgerichtet und umfasste auch den Einbezug der Ehrenamtlichen bei der Integration von Geflüchteten in den regionalen Arbeitsmarkt. Der Kreisdiakonieverband Hohenlohekreis und die Kolping Bildung und Soziales gGmbH haben diese Aufgabe als Teilprojektpartner in ihrem jeweiligen Landkreis übernommen.

Ihre Angebote umfassten vorrangig den Besuch von Helferkreisen, Einzelfallberatung und Basisinformationen im Zusammenhang mit Fragen der Anerkennung von beruflichen Vorqualifikationen oder Ausbildungsduldung, Vermittlung von Basiswissen über aktuelle Standards von Bewerbungsunterlagen, Informationsweitergabe über das aktuelle Ausbildungssystem etc. Die Zusammenarbeit erfolgte u.a. auch bei der gemeinsamen Arbeitsplatzakquise im Einzelfall. 2016 und 2017 wurden kreisübergreifend und institutionsübergreifend vier Informationsveranstaltungen zum Thema "Arbeiten in Deutschland – Arbeiten im Hohenlohekreis/Main-Tauber-Kreis durchgeführt<sup>29</sup>. Gemeinsam mit Helferkreisen wurden im Main-Tauber-Kreis Computerschulungen für Geflüchtete, v.a. im Hinblick auf die Erstellung von Bewerbungsunterlagen durchgeführt. Beide Teilprojektpartner modifizierten bzw. ergänzten ihre Angebote im Herbst 2017. In beiden Landkreisen wurde ein Modellversuch zur Gewinnung junger Ehrenamtlicher für die Flüchtlingsarbeit gestartet. Im Hohenlohekreis wurden junge Studierende und im Main-Tauber-Kreis junge Schüler\*innen gewonnen<sup>30</sup>.

<sup>&</sup>lt;sup>29</sup> Siehe Anhang 21.

<sup>30</sup> Siehe Anhang 22.

#### **Lessons Learnt**

## Unterstützung im Bereich Ehrenamt und Arbeitsmarkt

- ✓ Es bestand ein großer Bedarf in der Schulung von Ehrenamtlichen zu arbeitsmarktrelevanten Themen
- ✓ Zusammenarbeit muss auf Augenhöhe erfolgen
- ✓ Kontakte von Ehrenamtlichen zu Firmen ermöglichten weitere Arbeitsmarktzugänge für die Zielgruppe

## Angebote für geflüchtete Frauen

Bedingt durch den Familiennachzug hat seit 2017 das INW in beiden Landkreisen Angebote für Frauen sukzessive aufgebaut. Im Main-Tauber-Kreis wurde ein niederschwelliges Teilzeitangebot für Frauen an den Standorten Tauberbischofsheim und Bad Mergentheim angeboten und über INW-Ausschreibungsmittel finanziert<sup>31</sup>. Parallel dazu nahm in beiden Landkreisen die Beratung und Begleitung von geflüchteten Frauen in der Einzelberatung zu. Im Hohenlohekreis initiierte 2018 die Diakonie einen runden Tisch "Geflüchteter Frauen im Hohenlohekreis", zu dem sie regelmäßig Haupt- und Ehrenamtliche in der regionalen Frauenarbeit zum Fachaustausch und der Entwicklung von gemeinsamen Angeboten einlud.

Im Main-Tauber-Kreis führte Kolping 2019 im vierteljährlichen Rhythmus Informationsschulungen zum Thema "Frau und Arbeit" durch. Diese fanden zum Teil mit Integrationsbeauftragen der Städte statt.

\_

<sup>31</sup> Siehe Anhang 17.

Im Folgenden eine Übersicht über die Angebotsstruktur und die Inhalte und Zielrichtung der Angebote für Frauen<sup>32</sup>:

Angebotsstruktur	Inhalte, Zielrichtung
Geflüchtete Frauen vor allem bei den Teilprojekt- trägern Kolping und Diakonie	Beratung und Begleitung
Frauentreffs im Hohenlohekreis	Fortführung der Frauenarbeit in Künzelsau und Ausbau der Frauentreffs an weiteren Standorten, Kompetenzerfassung und Deutschkurs
Frauentreffs im Main-Tauber-Kreis	Schulung von Inhalten "Frau und Beruf in Deutschland"
Infotage im Hohenlohekreis	Infoveranstaltung Arbeit/Ausbildung für Frauen
Betriebsbesichtigung im Main-Tauber-Kreis	Kennenlernen von Betrieben und deren Arbeitsfelder durch eine Rundtour
Runder Tisch "Geflüchtete Frauen im HOK": Kursangebot mit Kinderbetreuung im Hohenlohe- kreis	Regionale Koordination für Frauenangebote Klärung von Fördermöglichkeiten
Frauenkurse im Main-Tauber-Kreis	Betreuung und Begleitung von Frauen mit ihren Kindern
Patenmodell/Mentorinnenprogramm	Integration von geflüchteten Frauen in Arbeit und Gesellschaft
Netzwerkarbeit	Kontaktpflege

## **Lessons Learnt**

## Angebote für geflüchtete Frauen

- ✓ Spracherwerb stand im Vordergrund
- ✓ Frauen sind sehr motiviert und interessiert die deutsche Sprache kennenzulernen
- ✓ Kinderbetreuung ist vor der Organisation von Kursen zu regeln

\_

<sup>32</sup> Siehe Anhänge 23 und 24.

#### **Projekt Mein Ordner**



Ordnerausgabe im Hohenloher integrationszentrum

## Hintergrund

- Aufbewahrung von wichtigen und berufsrelevanten Dokumenten
- Mitnahme des Ordners zu Beratungen

#### **Umsetzung**

- Gesamtorganisation und Finanzierung durch INW
- Verteilung der 1.600 Ordner in den jeweiligen Landkreisen durch Jobcenter Main-Tauber, Jobcenter Hohenlohekreis, Agentur für Arbeit und INW-Team

Ein besonderes Projekt stellte das Projekt "Mein Ordner" dar, welches Ende des ersten Projektjahres in enger Kooperation mit der Agentur für Arbeit Schwäbisch Hall-Tauberbischofsheim, dem Jobcenter Hohenlohekreis und dem Jobcenter Main-Tauber-Kreis initiiert wurde. Mit Beginn des Jahres 2017 erhielten Geflüchtete kreisübergreifend vom Integrationsnetzwerk Hohenlohe-Main-Tauber einen Ordner, genannt "Mein Ordner" ausgeteilt.

In dem Ordner konnten Geflüchtete ihre wichtigen und berufsrelevanten Dokumente wie Zertifikate, Bescheinigungen und Bewerbungsunterlagen ablegen. Ziel dabei war, dass die Geflüchteten ihren persönlichen Ordner zu den Beratungsgesprächen mit relevanten Akteur\*innen mitnehmen. Somit konnten sich alle Akteure ein Bild über die aktuelle Bildungs- und Arbeitsmarktsituation der einzelnen Person machen und somit passend unterstützen. Die Gesamtorganisation und Finanzierung erfolgte über das INW. Die Federführung in der operativen Umsetzung erfolgte im Kooperationsverbund des INW mit der Agentur für Arbeit Schwäbisch Hall-Tauberbischofsheim und den Jobcentern Main-Tauber-Kreis und Hohenlohekreis. In beiden Landkreisen erhielten jeweils 800 Geflüchtete einen Ordner<sup>33</sup>. Dieses Projekt stieß auf großes Interesse in den Nachbarlandkreisen Heilbronn und Rhein-Neckar-Kreis. Der Landkreis Heilbronn setzte dieses Projekt in modifizierter Form um<sup>34</sup>. Mit der Stadt Heidelberg erfolgte ein intensiver Fachaustausch.

#### **Lessons Learnt**

#### **Mein Ordner**

- ✓ Die Umsetzung des Projekts war sehr aufwendig
- ✓ Der Grundgedanke ist gut
- ✓ Umsetzung sollte als digitaler Ordner erfolgen

<sup>33</sup> Siehe Anhang 25.

<sup>&</sup>lt;sup>34</sup> Siehe https://www.landkreis-heilbronn.de/bildungsordner-fuer-gefluechtete.30077.htm, [07.03.2020].

## 3. Zwei exemplarische Fallbeispiele

An zwei Fallbeispielen wird im Folgenden exemplarisch gezeigt, wie Projektteilnehmende in ihrer jeweiligen individuellen Situation von oben vorgestellten Angeboten des Projektes im Prozess der sozialen und beruflichen Integration profitieren konnten.

#### Fallbeispiel Main-Tauber-Kreis

Hashmatullah Mahmoodi 1998 geb.: 18.12.1989 in Kabul/Afghanistan Gymnasium in Kabul, abgeschlossen Studium der Journalistik in Afghanistan, abgeschlossen Gearbeitet als Englischlehrer (3 Jahre) und als Journalist (Radio/Fernsehen: 6 Monate)

Ankunft in Deutschland: Anfang 2016 2016 Teilnehmer Pilotprojekt bei der

> Vereinigte Spezialmöbelfabriken GmbH & Co KG (VS) für 6 Wochen, September/Oktober 2016: Einstieg Deutsch bei Kolping/TBB

Anschließend berufsbezogener ESF-BAMF-Kurs

2017 Seit 3/17 an der Universität Würzburg - Zentrum für Sprachen: DSH-Vorbereitungskurs, momentan: B1, nächster Kurs geht weiter mit Ziel B2, Klassenbester Seit 4/17: 450-€-Job bei der Creglinger Jugendhilfe, Einsatz im fitforlive-Haus (UMA-Betreuung), angedacht ist ein Duales Studium bei der Creglinger Jugendhilfe "Soziale Arbeit" 2 Vorstellungsgespräche: Landratsamt TBB, Creglinger Jugendhilfe zum Dualen Studium "Soziale Arbeit"

Hashmatullah Mahmoodi

Wird unterstützt von der Bürgerstiftung Tauberbischofsheim

#### Fallbeispiel Hohenlohekreis

#### Jojo Merlin Dykon Scharp Ngueuleu, 35 Jahre alt, Kamerun

Herr Ngueuleu hat vor seiner Flucht nach Deutschland im Jahr 2015 in seiner Heimat zunächst als Fußballer, danach in verschiedenen Restaurants gearbeitet. Im Jahr 2016 absolvierte er zunächst einen Deutschkurs in Jagsthausen. Durch einen ehrenamtlichen Helfer konnte er beim Hotel Jagstmühle in Mulfingen-Heimhausen in einem zweiwöchigen Praktikum Küchenluft schnuppern. Im Herbst 2017 besuchte Herr Ngueuleu das QIP (Qualifikation, Integration, Perspektive) bei der Firma Bürkert in Ingelfingen. Während der Kompetenzerhebung durch das INW brachte er seinen Wunsch zum Ausdruck, eine Ausbildung zum Koch zu machen. Daraufhin wurde er vom INW zur Einstiegsqualifizierung mit Sprachkurs (EQ+) im Hohenloher Integrationszentrum angemeldet. Parallel dazu konnte er sein EQ-Praktikum wiederum beim Hotel Jagstmühle in Heimhausen absolvieren und erhielt schließlich einen Ausbildungsvertrag. Dadurch konnte er eine Ausbildungsduldung erhalten und darf in Deutschland bleiben. Seit September 2018 ist er nun glücklicher Auszubildender als Koch in einem im Hohenlohekreis sehr angesehenen Hotel.

Diese gelungene Integration erfolgte in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen, der Diakonie (INW), dem zuständigen Integrationsmanager, der Agentur für Arbeit, den Ausländerbehörden und dem INW.